

Der Wechsel im russischen Kriegsministerium

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 14

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit. Polytechnikum, milit. wiss. Abt.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 14.

Basel, 2. April.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Der Wechsel im russischen Kriegsministerium. — Über Ausbildung und Erziehung der schweizerischen Infanterie. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Über Befehlsgebung bei unsern Manövern. Karte der Terrainbewegungen in der Schweiz. Schweizerischer Artillerietag in St. Gallen. Bern: Bernische Winkelriedstiftung. Glarus: Infanteriemannschaftsdepot. — Ausland: Deutschland: Das sechzigjährige Militär-Dienstjubiläum des Fürsten Bismarck. Begräbnis des frühern preussischen Kriegsministers. Nord-Ostseekanal. Bayern: Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille. Dänemark: Budgetannahme. Frankreich: Die englischen Dum-Dum-Kugeln. England: Oberst Dyer. Türkei: Truppenverstärkungen. Amerika: Über riesige Rüstungen. China: Schildbewaffnung. Japan: Bemerkenswerte Anzeichen. — Verschiedenes: Patent-Liste. — Bibliographie.

Der Wechsel im russischen Kriegsministerium.

Nicht aus politischen oder militärischen Gründen hat sich in der Besetzung des russischen Kriegsministeriums ein Wechsel vollzogen, sondern der 75 jährige bisherige Inhaber desselben, der um die russische Armee hochverdiente General Wannowski trat, dem Alter seinen Tribut zollend, zurück und wurde durch den erst 49 jährigen General Kuropatkin, zuletzt Militärgouverneur in Transkaspien, ersetzt. General Wannowski hat sich ein Jahrzehnt im Amt des Kriegsministers befunden und den glänzenden Beweis geliefert wie viel mehr eine längere Amtsdauer einer hervorragend tüchtigen Persönlichkeit in dieser Stellung zu leisten vermag, wie der rasche Wechsel in derselben und die damit verbundenen Missgriffe, die andere Armeen wie z. B. die französische und deutsche kennzeichnen. An die Pläne Miljutins anknüpfend hatte sich Wannowski nebst seinem Generalstabschef Obrutschew die riesige Aufgabe gestellt, auf welche die Ereignisse des Jahres 1877 bei Beginn des russisch-türkischen Krieges hingewiesen, dass Russland mit dem System der partiellen Mobilmachungen brechen und seine gesamte Armee mit einem Male mobilisieren und ins Feld schicken können müsse. Die grossen Truppenverschiebungen des russischen Heeres, welche zur Zeit etwa $\frac{3}{4}$ desselben in den Generalgouvernements Warschau, Wilna, Kiew und Odessa an Russlands Westgrenze dislozierten, die Aufstellung zahlreicher Reserveformationen, die Entwicklung und Verbesserung des strategischen Bahnnetzes, die Übungen des Beurlaubtenstandes, bilden die

Hauptmarksteine der Thätigkeit Wannowskis und seines Generalstabschefs General Obrutschew, und in richtiger Erkenntnis, dass ungeachtet dieser Verlegung des militärischen Schwergewichts des russischen Reiches nach Westen, gegenüber der rascheren Mobilmachung seiner Nachbarheere, der Schutz und Ausbau eines rationell angelegten Befestigungssystems erforderlich sei, erfolgte nicht nur die Ausgestaltung der Festungen Warschau, Nowo Giorjiewski und Iwangorod zu mächtigen Lagerfestungen, sondern auch die Schaffung der Befestigungen der Bug- und Narewlinie zum Schutz der rechten Flanke der im Militärgouvernement Warschau dislozierten Streitkräfte sowie gegen Störungen ihrer Mobilmachung und Konzentration und für die rückwärtigen Bahnverbindungen. Das was unter Wannowski für die Ausbildung der einzelnen Waffengattungen und Heeresdienstzweige besonders geschehen ist, und an dem z. B. für die Kavallerie ihr General-Inspekteur der Grossfürst Nicolai hervorragenden Anteil hatte, würde uns zu weit führen, um hier nochmals Erwähnung zu finden; hervorzuheben bleibt ferner, dass General Wannowski die allgemeine Wehrpflicht in Russland, so weit dies in dem ungeheuren Reich überhaupt möglich ist, unter Überwindung aller Hindernisse durchführte. Man kann daher sagen, dass Wannowski seinem Nachfolger das russische Heer als die gewaltigste Armee der Welt hinterlässt, und dass es, wenn auch ein besonderer Mobilmachungsplan für die in neuerer Zeit besonders im Amurgebiet erheblich verstärkten russischen Streitkräfte existiert, als die Hauptaufgabe General Kuropatkins betrachtet wird, nunmehr die Wehrmacht Russlands in Asien zu gliedern, zu organisieren, zu verstärken und für

operative Verwendung bereiter zu machen wie bisher, dass dem neuen Kriegsminister mit einem Wort die Aufgabe für Asien zufällt, welche Wannowski für das europäische Russland mit vollkommenem Erfolge durchgeführt hat.

Wenn daher heute Russland seine politische Aktion im Westen Europas, infolge der Konzentriertheit des grössten Teiles seiner Operationsarmeen an der Westgrenze und deren Kriegsbereitschaft, erforderlichen Falls mit ganz andern Nachdruck zu unterstützen vermag wie früher, und das Wort vom Koloss mit den thönernen Füßen einen überwundenen Standpunkt für dasselbe bezeichnet, so dürfte es General Kuropatkin obliegen, für die künftigen Bestrebungen Russlands im fernen Orient eine annähernd ähnliche Situation der östlichen zum Teil noch gebundenen Streitkräfte des Czarenreiches zu schaffen, für die die transsibirische Bahn, sowie die geplanten Bahnen nach Herat, Samarkand, Taschkent und im Amur-Daria-Thal, die Lebensadern zu werden bestimmt sind. Auch die jüngst angeordnete Vereinigung der Militärgouvernements Transkasprien, Turkestan und Semirjatschinsk zu einem einzigen Generalgouvernement weist darauf hin, dass Russland seine militärischen und administrativen Kräfte im asiatischen Teil seines gewaltigen Gebiets zusammen zu fassen bestrebt ist, um seiner Politik in Mittel- und Ostasien erforderlichen Falls den gehörigen Nachdruck verleihen zu können. Die Organisation dieser Kräfte aber dürfte, wie erwähnt, die Hauptaufgabe General Kuropatkins bilden. Die frühere Laufbahn desselben im 1. Turkestanischen Linien-Regiment, in welches er, geboren am 29. März 1848, 1864 eintrat, und in welchem er den Feldzug des Generals Kauffmann gegen den Emir von Buchhara, der mit der Eroberung Samarkands endigte, mitmachte, sowie seine spätere und bisherige Verwendung als Militär-Gouverneur von Turkestan machen General Kuropatkin zum hervorragendsten Kenner der militärischen und sonstigen Situation Russlands in Asien, und befähigen ihn ganz besonders für die ihm bevorstehenden Aufgaben. In der höheren Truppenführung zeichnete sich Kuropatkin als Generalstabschef Skobelevs im russisch-türkischen Kriege von 1877/78 aus, und ihm verdankt Skobelev zum grossen Teil seine Erfolge bei Lowtscha, in der zweiten Schlacht bei Plewna und am Schipka-Pass. Kuropatkin ist einer der russischen Militärs, die auch die theoretische Seite des Kriegswesens mit hervorragendem Erfolg kultivierten, und die russische Armee verdankt ihm zahlreiche Werke über den russisch-türkischen Krieg, in denen er die Schwächen des russischen Heeres, wie sie in jenem Kriege hervorgetreten waren, aufdeckte. Nach dem Kriege fungierte Kuropatkin

als Oberstlieutenant der asiatischen Sektion des russischen Hauptstabes; er teilte die panslawistischen, deutschfeindlichen Ideen Skobelevs, ohne jedoch damit Einfluss in den Regierungskreisen zu gewinnen. Wen der Czar, da der bisherige Chef des Generalstabes, General Obrutschew, aus der Armee scheidet, Kuropatkin an die Seite stellen wird, ist noch nicht bekannt. Voraussichtlich dürfte es eine Persönlichkeit sein — man nennt als dazu designiert den Generalleutenant Ssacharow, bisherigen Stabschef des VIII. Armeekorps — die in politischer Hinsicht weit weniger hervortritt, wie dies seitens Obrutschews in frankophiler und panslawistischer Richtung der Fall gewesen ist, und worauf man den frühzeitigen Rücktritt des bisherigen Chefs des russischen Generalstabes zurückführt.

Über Ausbildung und Erziehung der schweizerischen Infanterie.

(Schluss.)

VII.

Das nächste Kapitel ist betitelt: „Die Elemente der infanteristischen Aufklärung und Sicherung.“ Hier wird neuerdings darauf hingewiesen, dass wegen der kurzen Dienstzeit ohne Vernachlässigung der Ausbildung für den Kampf, es nicht möglich sei, die Leute in diesem Dienstzweige so gründlich auszubilden, wie es wünschenswert wäre. Wir müssen uns zufrieden geben, wenn die Führer es verstehen, den Leuten durch kurze Befehle ihre Aufgabe anzuweisen.

Hier begegnen wir aber einer Schwierigkeit, die der Verfasser, nach unserer Ansicht, nicht genug gewürdigt hat. Auch der Führer muss den Feld-, Sicherheits- und Aufklärungsdienst praktisch erlernen; bloss theoretischer Unterricht oder, wenn man will, viel Theorie und wenig praktische Übung liefert kein befriedigendes Resultat. Immerhin wird niemand bestreiten, die Ausbildung für den Kampf, Exerzieren und Schiessen sind und bleiben die Hauptsache.

Major Gertsch behandelt dann den Marschsicherungsdienst. Nach kurzer Darlegung des bei uns üblichen Vorganges, bei welchem die Aufklärung den Ausspähern zufällt, giebt er dem Wunsche Ausdruck, die „Ausspählerrotte auf der Marschstrasse“ möchte durch eine Vortrouille von einem Unteroffizier und 2 Mann ersetzt werden. Diese sollte direkt vom Ausspählertrupp oder der Vortruppkompagnie (nicht aber vom Führer einer vorgeschickten Gruppe) abgesendet werden. Die Vorteile dieses Vorganges werden ausführlich behandelt. Wir bemerken, das Verfahren entspricht demjenigen, welches gegenwärtig in Österreich üblich ist.